



Bürgerinitiative
Stadtring Süd
BISS Berlin

Plesser Str. 3
12435 Berlin

info@stop-a100.de
www.stop-a100.de

Pressedienst

16. Mai 2010

Kein Nutzen von A 100 Verlängerung Betroffene wollen Beteiligung

Der angebliche Nutzen der A 100 Verlängerung zum Treptower Park wird immer fragwürdiger.

Herr Dr. Kunst, Chef der Verkehrsabteilung bei der Stadtentwicklungsverwaltung, trat am 7. Mai 2010 auf der ‚Verkehrskonferenz Südost‘ im Rathaus Treptow Behauptungen entgegen, die geplante A 100 bis zum Treptower Park würde zur Anbindung des BBI gebaut. Dies sei „Unsinn“.

„Mal eben von Marzahn nach Schöneberg fahren ... ist bisher noch ein Problem“ -- so liest man in der Senatsbroschüre zur Rechtfertigung der Autobahnverlängerung. Dieses „Problem“ will Frau Junge-Reyer mit der A 100-Verlängerung nun energisch angehen – allerdings führen nur knapp vier Prozent der täglichen Autofahrten aus dem Nordosten und Osten Berlins in die westliche Innenstadt oder darüber hinaus (s. Kleine Anfrage zum Ost-West Durchgangsverkehr, Drs.Nr. 16/13714).

Dieser Teil der „Reorganisation des Autoverkehrs“, ein weiteres Argument der Pro-A 100-Fraktion, ist doch wohl sehr marginal. Die weitere Reorganisation des Verkehrs wird durch Teilverlagerungen von der B 96a zur geplanten A 100 prognostiziert. Auch dieses Ergebnis dürfte nur sehr begrenzte Bedeutung für Berlin besitzen. Anders sieht es allerdings aus, wenn - wie dies u.a. der Bezirk Pankow befürchtet – sich die Verkehrsmengen besonders beim Güterverkehr von der A 114 im Norden über die Prenzlauer Promenade und die großen Straßen des inneren Straßenringes bis zur geplanten A 100 mit der Anschlussstelle Am Treptower Park hin verstärken. Ähnliches sagt die Gesamtverkehrsprognose 2025 für den LKW-Verkehr schon in der Nordwest- Südost-Relation auf den Stadtautobahnen voraus.

Die Verkehrssenatorin fördert die Kampagne des Bundesverkehrsministeriums mit dem schönen Titel „Kopf an: Motor aus. Für null CO₂ auf Kurzstrecken“ im „grünen Bezirk“ Treptow Köpenick. Die BürgerInnen werden aufgefordert, sich aktiv am Klimaschutz und der Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Stadtteil zu beteiligen, in dem sie kurze Strecken umweltfreundlich mit Fahrrad oder zu Fuß zurücklegen. Es stellt sich die Frage, wie sich derartiges Engagement mit den Autobahnplanungen aus dem Hause der Verkehrssenatorin im „grünen Bezirk“ Treptow-Köpenick vereinbaren lassen. Zumal sich Kleingärten und ruhige Wohnstraßen wesentlich besser zum zu Fuß gehen oder zum Radfahren eignen, als eine durch eine 3,2 km kurze Autobahntrasse zerstörte Stadtlandschaft.

Auch die mantra-artig wiederholte Behauptung der Verkehrssenatorin die Fortführung der A 100 würde zur „Entlastung der Innenstadt“ führen, ist falsch. Bei der Berechnung der Be- und Entlastungszahlen für die Innenstadt unterließ es die Senatsverwaltung offensichtlich, die in Friedrichshain belasteten AnwohnerInnen in ihre Berechnung einzubeziehen. Denn spätestens seit der Anhörung im November 2009 ist durch die Änderungen der Planungsunterlagen deutlich geworden, dass das gesamte Boxhagener Viertel als dicht besiedeltes, attraktives Friedrichshainer Wohnquartier mit deutlichen Verkehrszunahmen zu rechnen hat. Damit ändert sich die von Frau Junge-Reyer so gerne vorgetragene Bilanz von Be- und Entlasteten für den 16. Bauabschnitt dahingehend, dass die Zahl der belasteten Anwohner die der entlasteten um 1400 übersteigt.

SPENDENKONTO*
Stichwort »Gegen A100«
Empfänger: BUND Berlin
Konto-Nr.: 32 888 02
Sozialbank Berlin
BLZ 100.205.00

* Spendenaktion erfolgt
in Zusammenarbeit
mit dem BUND Berlin

Deshalb haben sich auch mehrere Hundert Anwohner des Boxhagener Viertel durch eine Aktion der BISS mit der Forderung nach einer Überarbeitung und Neuauslegung der Planungsunterlagen an die Anhörungsbehörde gewandt. Sie hatten während der Auslegung der Unterlagen im Frühjahr 2009 keine Möglichkeit, ihre Betroffenheiten durch diese Planung zu erkennen und Einwendungen dagegen zu formulieren. Sie fordern jetzt ihr Recht auf Beteiligung an der Planung!

Die BISS übergab einen Teil dieser Forderungsschreiben aus dem Boxhagener Viertel am Freitag, den 14. Mai, der Anhörungsbehörde.

Für Rückfragen Dorothee Dietz (0175 9403473), Harald Moritz(0151 56500990)